

GRÜN.kulturell

Politik trifft Kultur: ANALYSEN, IDEEN, KONZEPTE

ExpertInnengespräch Freitag, **28.6.2013** von **16.00-18.00 Uhr**

Bildende Kunst: Liebhaberei, Kommerz oder Ausdruck von Freiheit?

Welche Bedeutung haben visuelle Kunstformen heute in unserer Gesellschaft? Welche Rolle kann und sollte (grüne) Politik auf diesem Feld spielen?

Renate Künast MdB, Fraktionsvorsitzende

Agnes Krumwiede MdB, Sprecherin für Kulturpolitik

Sabine Bangert MdB, Sprecherin für Arbeitsmarkt- und Kulturpolitik

im Gespräch mit Berliner Akteuren

Wibke Behrens Neue Gesellschaft Bildende Kunst

Christian Boros Sammler, Boros GmbH

Monika Brandmeier Künstlerin

Guido Fassbender Berlinische Galerie

Georgia Franzius Büro Künast

Cerstin Gerecht Consultant

Pasqual Jordan Werkstattgalerie

Christophe Knoch Koalition Freie Szene

Johann König Galerist

Rüdiger Lange Preview BERLIN

Angelo D'Angelico Musiker

Henry Arnold Regisseur

Uta Belkuis GRÜN.kulturell

Notker Schweikhardt Referent Kulturpolitik, Bundestag

Rainer Splitt Bildhauer

Moderation: **Notker Schweikhardt**

Referent Kulturpolitik, Bundestag

2

GRÜN.kulturell

Politik trifft Kultur: ANALYSEN, IDEEN, KONZEPTE

Bedeutung von Bildender Kunst (BK) > Vorbildfunktion: Widerständig denken; Mut zur Kreativität; Kraft, ungewöhnliche, schwierige Wege zu gehen = Basiskompetenzen für Demokratie _BK = Kulturgut _BK ist Seismograf für gesellschaftliche Prozesse und Verbindung zum gemeinschaftlichen Erbe (Derrida: „Archive sind der Zukunft geweiht“) _BK nicht gleichsetzen mit Kultur _BK fragt – antwortet nicht _gesellschaftliche Akzeptanz/Anerkennung für BK wieder herstellen und Klischees in der öffentlichen Wahrnehmung abbauen (TV, Medien, Sprache) – „Sammeln ist nicht gleich elitär“, „Kunst und Hunger gehören nicht zwangsläufig zusammen“, „Kunst produzieren ist weit mehr als individueller (Selbst-) Ausdruck“ _Ausbildung mit Vorbereitung auf wirtschaftliche Existenz inkl. Kontakt zu SammlerInnen/Galerien _steuerliche, soziale, gesellschaftliche Rahmenbedingungen justieren

Welche „Kunstförderung“ ist nötig? _(Ausstellungs-) Honorare, die mindestens dem Aufwand entsprechen _keine Preise ohne Preisgeld (Negativbeispiel Nationalgalerie) _Atelierförderung _Öffentliche Sammlungen mit Ankaufs- und Ausstellungsetats ausstatten _Produktionsstipendien _Erhalt der guten Studienmöglichkeiten in Deutschland (ist zur Zeit Konsens) _Kunstverständnis in Schule und Gesellschaft verbessern durch kulturelle Bildung und dialogische Kunst _Kunstmessen in Stadtkultur einbinden/halten _Nachlassarchive pflegen

Nach welchen Kriterien fördern? _nach Qualität! > breitaufgestellte Fachjürys gewährleisten transparente Vergabe _lebenslang ohne Alterseinschränkungen/ Altersdiskriminierung _Interkulturelle Ansätze mehr berücksichtigen _nach „grünen“ Kriterien? eher kontroverse Ansichten _Fonds für Nachhaltigkeit und Ästhetik? sehr kontroverse Ansichten _Große öffentliche Ausstellungen nicht nur nach dem Blockbusterprinzip > auch Vielfalt, Experiment, Moderne _Öffentliche Sammlungen wieder in direkten Künstlerkontakt bringen _Förderprogramme einfacher und transparenter gestalten, damit auch Einzelne direkt profitieren, weniger nur „Unternehmen mit Infrastruktur“ > weniger Verwaltungsaufwand und das Geld direkt zu den KünstlerInnen bringen

Bildende Kunst ist Wirtschaftsfaktor und wichtiger Beitrag zur Stadtkultur _nicht nur kurzfristig touristisch denken > reichhaltiges Kunstleben ist wichtiger „weicher“ Standortfaktor, eigener Wirtschaftsbereich mit hoher Umwegrentabilität und vor allem notwendiger Beitrag für den Erhalt einer aktiven Bürgergesellschaft. >> _deshalb z.B. City Tax nicht für Flugschiffe, nicht für touristisches Marketing oder Infrastruktur sondern für den Erhalt der Vielfalt in der Kulturszene verwenden!